

Potentialanalyse



Artenschutzrechtliche Potentialanalyse zum
vorhabenbezogenen Bebauungsplan „Grüne Wiese“ in
Kiekebusch, Stadt Cottbus
Stand: Februar 2019

Auftraggeber: Gerd Rückert
Drebkauer Straße 6
03050 Cottbus

Tel.: 0355-4302764
E-Mail: info@hgf-immobilien.de

Auftragnehmer: Günter Walczak
Fachgutachter Artenschutz
Calauer Straße 67
01983 Großräschen

Tel.: 035753-14062
E-Mail: guenterwalczak@vodafone.de

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	4
2.	Rechtliche Grundlagen	4
3.	Prüfung zum Vorkommen europäisch geschützter Arten/Artengruppen	5

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Prüfung des Vorkommens der in Brandenburg vorkommenden Arten/Artengruppen des Anhangs IV der FFH-RL im Plangebiet (potenziell planungsrelevante Arten)	5
Tab. 2: Potenziell vorkommende, wertgebende Brutvögel im Plangebiet.....	10

Artenschutzrechtliche Potentialanalyse zum vorhabenbezogenen Bebauungsplan „Grüne Wiese“ in Kiekebusch, Stadt Cottbus

1. Einleitung

Die Stadt Cottbus hat die Aufstellung des vorhabenbezogenen Bebauungsplanes „Grüne Wiese“ beschlossen. Der räumliche Geltungsbereich des aufzustellenden Bebauungsplanes umfasst die Fläche von ca. 5.520m² des Flurstückes 336 sowie eine Teilfläche des Flurstückes 1636 in der Flur 1 der Gemarkung Kiekebusch.

Ziel der Planaufstellung ist die Schaffung von Baurecht für ein Wohngebiet mit 5 Eigenheimen sowie die Herstellung einer bedarfsgerechten Erschließung auf einem Grundstück, das sich an einen im Zusammenhang bebauten Ortsteil anschließt.

Die Fläche wird im Norden von Wohngrundstücken sowie Kleingärten, im Westen von der Hauptstraße, im Süden von einem Wohngrundstück und im Osten von einem Gartengrundstück begrenzt.

Das Landschaftsschutzgebiet „Spreeaue südlich Cottbus“, das NSG „Biotopverbund Spreeaue“ sowie das FFH-Gebiet „Biotopverbund Spreeaue“ liegen südlich bis südwestlich der Planfläche und werden von dem Vorhaben nicht berührt.

Infolge der Planumsetzung des Bauvorhabens ist davon auszugehen, dass auch Belange des Natur- und Artenschutzes berührt werden. Dabei könnten besonders geschützte Tierarten bzw. ihre Lebens-, Fortpflanzungs- und Ruhestätten von Maßnahmen betroffen sein.

Um mögliche Konflikte mit den artenschutzrechtlichen Bestimmungen des § 44 BNatSchG zu vermeiden, ist eine artenschutzrechtliche Prüfung durchzuführen.

2. Rechtliche Grundlagen

Die rechtlichen Grundlagen sowie die Verbotstatbestände für eine artenschutzfachliche Prüfung sind im § 44 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) benannt und setzen die Regelungen zu den artenschutzrechtlichen Zugriffsverboten sowie zu den Ausnahmen gemäß § 45 BNatSchG fest.

Laut § 44 Abs. 1 BNatSchG ist es verboten,

1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen, zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören (Tötungs- und Verletzungsverbot),

2. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert (Störungsverbot),

3. Fortpflanzungs- und Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören (Schutz von Fortpflanzungs- und Ruhestätten),

4. wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihren Standort zu beschädigen oder zu zerstören (Zugriffsverbot in Bezug auf Pflanzen).

Die aufgeführten Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG gelten demnach nur für den Schutz der besonders und streng geschützten Arten.

Besonders geschützte Arten sind:

- Arten der Anhänge A und B der Verordnung (EG) Nr. 338/97 (EU-Artenschutzverordnung),
- Arten des Anhangs IV der Richtlinie 92/43/EWG (FFH-Richtlinie),
- europäische Vogelarten (nach Art. 1 der EG-Vogelschutzrichtlinie 2009/147/EG),
- Arten einer Rechtsverordnung nach § 54 Absatz 1 BNatSchG.

Streng geschützte Arten, welche eine Teilmenge dieser besonders geschützten Arten darstellen, sind:

- Arten des Anhangs A der Verordnung (EG) Nr. 338/97 (EU-Artenschutzverordnung),
- Arten des Anhangs IV der Richtlinie 92/43/EWG (FFH-Richtlinie),
- Arten einer Rechtsverordnung nach § 54 Absatz 2 BNatSchG.

Die Umsetzung der Vogelschutzrichtlinie erfolgt in Deutschland vornehmlich durch das Bundesnaturschutzgesetz und die Bundesartenschutzverordnung sowie durch einige Bestimmungen des Jagdrechts. Alle "europäischen Vogelarten" im Sinne der Vogelschutzrichtlinie sind gemäß § 7 BNatSchG besonders geschützt.

3. Prüfung zum Vorkommen europäisch geschützter Arten/Artengruppen

Im folgenden Punkt werden zur Einschätzung des Potentials vorkommender europäischer Vogelarten und der Tierarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie die planungsrelevanten Arten aus der Liste der in Brandenburg vorkommenden Anhang IV-Arten und der vorkommenden Brutvogelarten aufgezeigt und deren Vorkommen im Gebiet beurteilt.

Tab. 1: Prüfung des Vorkommens der in Brandenburg vorkommenden Arten/Artengruppen des Anhangs IV der FFH-RL im Plangebiet (potenziell planungsrelevante Arten)

Art / Artengruppe	Biotopstrukturen/Lebensraum	Vorkommen im UG möglich
Säugetiere		
Fledermäuse	Vorkommen von Sommer- und ggf. Winterquartieren in vorhandenen Gehölzbeständen bzw. als Jagdhabitat	möglich
Biber	Lebt in und an Gewässern aller Größenordnungen, Bedingung: entsprechendes Potential an Weichhölzern; im Plangebiet keine Gewässer vorhanden	nein
Fischotter	Lebt in fischbesetzten Gewässern, im Plangebiet keine Gewässer vorhanden	nein
Feldhamster	In Brandenburg ausgestorben	nein
Wolf	ein Vorkommen im Siedlungsgebiet ist nicht zu erwarten	nein
Kriechtiere		
Europäische Sumpfschildkröte	lebt in stillen oder langsam fließenden Gewässern, in Teichen, Gräben und Altarmen von Flüssen; keine Nachweise im Süden von Brandenburg	nein
Glattnatter	Als Lebensraum dient ein breites Spektrum sonniger, meist trockener, halboffener Biotope, wie locker bebuschte südexponierte Hänge, Geröllflächen, Heidegebiete und lichte Wälder.	nicht auszuschließen
Smaragdeidechse	In Brandenburg Reliktorkommen nur in der Lieberoser Heide bekannt	nein
Zauneidechse	Lebensraumstrukturen für die Zauneidechse vielfältig, z.B. halboffenes Gelände mit trockenen Ruderalfluren, an Bahndämmen und sonnenexponierten Flächen.	nicht auszuschließen
Lurche		
Kammolch	Bevorzugt Kleingewässer und Teiche als Laichgewässer, im Plangebiet nicht vorhanden.	nein
Rotbauchunke	bevorzugt besonnte, vegetationsreiche, möglichst fischfreie Flachgewässer, geeignete Lebensräume im Plangebiet nicht vorhanden	nein
Kleiner Wasserfrosch	benötigt als Laichgewässer kleinere, vegetationsreiche Weiher, Tümpel und Gräben; auf Grund seiner Verbreitung im Plangebiet nicht zu erwarten	nein
Knoblauchkröte	benötigt neben kleinere bis mittelgroße Stillgewässer wie Weiher und Teiche als Laichbiotope auch ein geeignetes Umfeld; dieses ist im Plangebiet nicht vorhanden	nein
Kreuzkröte	Pionierart trockenwarmer Lebensräume in Gebieten mit lockeren und sandigen Böden, Laichplätze in weitgehend vegetationsfreien (auch temporären) Kleinstgewässern; ein Vorkommen der Art im Plangebiet ist nicht zu erwarten.	nein

Art / Artengruppe	Biotopstrukturen/Lebensraum	Vorkommen im UG möglich
Laubfrosch	benötigt vegetationsreiche, besonnte Kleingewässer, Flachwasserzonen als Reproduktionshabitat; geeignete Lebensräume im Plangebiet nicht vorhanden	nein
Moorfrosch	benötigt als Laichgewässer kleinere, vegetationsreiche Weiher, Tümpel und Gräben; geeignete Lebensräume im Plangebiet nicht vorhanden.	nein
Springfrosch	bevorzugt lichte und gewässerreiche Laubmischwälder, als Laichgewässer dienen Waldtümpel, Weiher, kleine Teiche und Wassergräben; In Südbrandenburg kaum Nachweise	nein
Wechselkröte	Pionierart trockenwarmer Lebensräume in Gebieten mit lockeren und sandigen Böden, Laichplätze in weitgehend vegetationsfreien (auch temporären) Kleinstgewässern; ein Vorkommen der Art im Plangebiet ist nicht zu erwarten.	nein
Fische		
	Keine Anhang IV-Arten in Brandenburg	nein
Käfer		
Breitrandkäfer	benötigt größere nährstoffarme Stillgewässer; geeignete Lebensraumstrukturen im Plangebiet nicht vorhanden.	nein
Eichenbock, Heldbock	bevorzugt sonnenexponierte, kränkelnde oder absterbende alte Eichen, Buchen oder Ulmen; Totholz wird gemieden; keine geeigneten Lebensräume im Plangebiet	nein
Eremit, Juchtenkäfer	benötigt Altholz (min. 150 bis 200 Jahre) oder Totholz von ausreichender Mächtigkeit (Stammdurchmesser min. 50 bis 100 cm) mit Baumhöhlen; keine geeigneten Lebensräume im Plangebiet	nein
Schmalbindiger Breitflügel-Tauchkäfer	benötigt nährstoffarme Stillgewässer; keine geeigneten Lebensräume im Plangebiet	nein
Schmetterlinge		
Großer Feuerfalter	Benötigt Grabenufer, offene Niedermoore oder Flussauen mit Seggenried, Feucht- und Nasswiesen; als Wirtspflanze Rumex-Arten, entsprechende Lebensraumstrukturen sind im Plangebiet nicht vorhanden	nein
Dunkler Wiesenknopf	Benötigt Randlagen von Mooren, ungedüngte Wiesen und Grabenränder, in denen sich Bestände der Futterpflanze Sanguisorba officinalis befinden; entsprechende Lebensraumstrukturen sind im Plangebiet nicht vorhanden	nein

Art / Artengruppe	Biotopstrukturen/Lebensraum	Vorkommen im UG möglich
Heller Wiesenknopf	Benötigt Randlagen von Mooren, ungedüngte Wiesen und Grabenränder, in denen sich Bestände der Futterpflanze <i>Sanguisorba officinalis</i> befinden; entsprechende Lebensraumstrukturen sind im Plangebiet nicht vorhanden	nein
Nachtkerzenschwärmer	Wärmeliebende Art, die nur an klimatisch begünstigten und zugleich luftfeuchten Standorten mit Nachtkerzen und/oder Weidenröschen zu finden ist; entsprechende Lebensraumstrukturen sind nicht vorhanden	nein
Libellen		
Asiatische Keiljungfer	strömungsarme Bereiche größerer Flüsse sowie an Kanälen mit relativ sauberem Wasser; keine geeigneten Lebensraumstrukturen im Plangebiet vorhanden	nein
Große Moosjungfer	lebt in besonnten, möglichst fischfreien und mesotrophen Stillgewässern, insbesondere in Mooren (z.B. aufgelassene Torfstiche); keine geeigneten Lebensraumstrukturen im Plangebiet vorhanden	nein
Grüne Keiljungfer	besiedelt naturnahe und schadstoffarme Fließgewässer des Tieflandes und der Ebene von Bächen über Flüsse und Kanäle bis hin zu größeren, langsam fließenden Strömen, keine geeigneten Lebensraumstrukturen im Plangebiet vorhanden.	nein
Grüne Mosaikjungfer	Vorkommen ist von der Existenz der Krebschere (<i>Stratiotes aloides</i>) abhängig, in welche die Weibchen fast ausschließlich ihre Eier einstecken; keine geeigneten Lebensraumstrukturen im Plangebiet vorhanden	nein
Östliche Moosjungfer	Lebt in Schilf bestandenen Altarmen von Flüssen oder auch anmoorig-torfigen, dystrophen bis mesotrophen Waldgewässern; keine geeigneten Lebensraumstrukturen im Plangebiet vorhanden.	nein
Sibirische Winterlibelle	Lebt an verschiedenen Gewässertypen von mesotroph-alkalische Seen bis hin zu sauren Moorkolken, Fischteichen, kanalartigen Niederungsgräben; keine geeigneten Lebensraumstrukturen im Plangebiet vorhanden	nein
Zierliche Moosjungfer	Lebt in stehenden Gewässern und schwach saurem Wasser wie z.B. Altwasser und Weiher mit reicher Submersvegetation; keine geeigneten Lebensraumstrukturen im Plangebiet vorhanden	nein
Weichtiere		
Gemeine Flussmuschel	Lebt in Bächen und Flüssen, keine geeigneten Lebensraumstrukturen im Plangebiet vorhanden	nein

Art / Artengruppe	Biotopstrukturen/Lebensraum	Vorkommen im UG möglich
Zierliche Tellerschnecke	lebt in klaren, stehenden Gewässern auf Pflanzen, bevorzugt in kleinen Tümpeln, die mit Wasserlinsen bedeckt sind; keine geeigneten Lebensraumstrukturen im Plangebiet vorhanden	nein
Pflanzen		
Frauenschuh	Der gelbe Frauenschuh wächst bevorzugt in schattigen Laubwäldern (wie etwa Buchenwälder) oder an buschigen Berghängen. In Brandenburg sehr geringe Vorkommen: Im Plangebiet keine Lebensräume vorhanden.	nein
Kriechender Sellerie	Die Art kommt in feuchten Bereichen, Gräben und Sümpfen vor, welche nicht im Plangebiet vorhanden sind	nein
Sand-Silberscharte	Vorkommen in sandigen Flächen von Heiden und Triften, in Brandenburg nur ein Nachweis. Lebensräume im Plangebiet nicht vorhanden	nein
Schwimmendes Froschkraut	Wasserpflanze. Keine geeigneten Lebensräume im Plangebiet vorhanden	nein
Sumpf-Engelwurz	Die Art wächst in feuchten und wechselfeuchten Wiesen, diese Lebensräume sind im Plangebiet nicht vorhanden.	nein
Sumpf-Glanzkraut	kommt natürlicherweise in Kleinseggenriedern und in zeitweilig überfluteten Nieder-, Zwischen- und Quellmooren vor. Lebensräume im Plangebiet nicht vorhanden.	nein
Vorblattloses Vermeinkraut	kommt in Grasfluren und auf Waldwiesen vor, Lebensräume im Plangebiet nicht vorhanden	nein
Wasserfalle	für diese Wasserpflanze sind keine geeigneten Lebensräume im Plangebiet vorhanden.	nein
Flechten	keine Anhang IV-Arten in Brandenburg	nein
Moose	keine Anhang IV-Arten in Brandenburg	nein

Nach Einschätzung der planungsrelevanten, in Brandenburg vorkommenden Arten des Anhangs IV der FFH-RL auf der Grundlage der Potenzialabschätzung nach den vorhandenen Biotopen und Gegebenheiten, bietet die Planungs-Fläche potentielle Lebensräume für **Fledermäuse**, nicht auszuschließen sind **Glattnatter** und **Zauneidechsen**.

Alle anderen Tierarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie sind im Plangebiet aufgrund der vorhandenen Lebensräume bzw. ihres Verbreitungsgebietes nicht zu erwarten. Pflanzenarten des Anhangs IV kommen im Vorhabengebiet nicht vor.

Die folgende Tabelle benennt aus der Liste der in Brandenburg vorkommenden Brutvogelarten, die im Plangebiet potentiell zu erwartenden wertgebenden Vögel. Nach derzeitiger Einschätzung können in den vorhandenen Biotopen und Gehölzen des Plangebietes folgende 2 wertgebende Vogelarten als mögliche Brutvögel sowie 3 Arten als Nahrungsgäste vorkommen.

Tab. 2: Potenziell vorkommende, wertgebende Brutvögel im Plangebiet

Deutscher Name	Wissenschaftl. Name	VSch RL Anh. I	RL Bbg 2008	RL D 2007	BNatSchG/ BArtSchV streng gesch.	Vorkommen im UG potenziell möglich
Bekassine	<i>Gallinago gallinago</i>	-	2	1	x	nein
Brachpieper	<i>Anthus campestris</i>	x	2	1	x	nein
Drosselrohrsänger	<i>Acrocephalus arundinaceus</i>	-	V	V	x	nein
Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	x	3	-	x	nein
Grauammer	<i>Emberiza calandra</i>	-	-	3	x	ja
Grauspecht	<i>Picus canus</i>	x	3	2	x	nein
Grünspecht	<i>Picus Viridis</i>	-	-	-	x	nein
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	-	2	2	x	nein
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	-	-	-	x	als Nahrungsgast
Mittelspecht	<i>Dendrocopos medius</i>	x	-	-	x	ja
Ortolan	<i>Emberiza hortulana</i>	x	V	3	x	nein
Schleiereule	<i>Tyto alba</i>	-	3	-	x	nein
Schwarzmilan	<i>Mitvus migrans</i>	x	-	-	x	nein
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	x	-	-	x	als Nahrungsgast
Teichhuhn	<i>Gallinula chloropus</i>	-	-	V	x	nein
Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>	-	2	3	x	nein
Waldkauz	<i>Strix aluco</i>	-	-	-	x	als Nahrungsgast
Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i>	x	3	3	x	nein
Wendehals	<i>Jynx torquilla</i>	-	2	2	x	nein
Wiedehopf	<i>Upupa epops</i>	-	3	2	x	nein
Legende: RL BB: Rote Liste Brandenburg, RL D: Rote Liste Deutschland Kategorien der Rote-Liste: 0 = ausgestorben/verschollen, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Vorwarnliste BNatSchG: Bundesnaturschutzgesetz/ BArtSchV: Bundesartenschutzverordnung x = s: streng geschützte Art Anh. I: Anhang I der Vogelschutzrichtlinie (Richtlinie 79/409/EWG)						

Die nach der Potentialeinschätzung zu erwartenden, geschützten europäischen Tierarten/Artengruppen des Anhangs IV der FFH-Richtlinie sowie die nach Vogelschutzrichtlinie Anhang 1, der BArtSchV und der Roten Listen aufgeführten Vogelarten sollten, ebenso wie alle weiteren Vogelarten, einer Untersuchung auf dessen Vorkommen im Plangebiet unterzogen werden. Erst danach ist eine Bewertung auf Beeinträchtigungen der Arten möglich, welche durch das Vorhaben nach § 44 BNatSchG nicht auszuschließen sind.

Entsprechend der Bewertungen nach Vorkommen und Beeinträchtigungen in Zusammenhang von Eingriffsmaßnahmen durch das Vorhaben, mit auftretenden Verbotstatbeständen, werden entsprechende Maßnahmen festgelegt, wodurch mögliche Beeinträchtigungen vermieden, gemindert oder ausgeglichen werden.

Nach derzeitigem Erkenntnisstand ist ein Vorkommen von geschützten Arten auf der Planfläche jedoch als sehr gering einzuschätzen. Fledermäuse sind eventuell zur Nahrungssuche auf der Fläche und entlang der Gehölzstrukturen zu erwarten. Da der vorhandene Gehölzbestand keine optisch erkennbaren Höhlungen aufweist, ist auf der Vorhabenfläche nicht mit Fledermausquartieren zu rechnen.

Die eigentliche Vorhabenfläche hat ruderalen Charakter, ist überwiegend mit Landreitgras durchsetzt, aber auch Goldrute, Johanniskraut, Beifuß und einzelne Exemplare der Wilden Karde kommen vor. Außer einer größeren Aufschichtung von Gartenabfällen (Laub, Gehölzverschnitt, Rasenschnitt etc.) im Nordosten der Vorhabenfläche existieren keine Steinschüttungen, Holzstapel oder flächenabdeckende Gegenstände, welche als eventuelle Zauneidechsenverstecke dienen könnten. Dennoch ist ein Vorkommen der Zauneidechse sowie der Glattnatter nicht auszuschließen.

Eine Überprüfung auf Vorkommen der beiden Arten sollte im Frühjahr bei geeigneten Witterungsbedingungen durchgeführt werden.

Die Aufschichtung der Gartenabfälle sollte nicht vor dem Monat April entsorgt werden. Es ist zu vermuten, dass diese als Überwinterungsplatz für z. B. Igel, Erdkröte und weiterer Arten dienen könnte.

Der Gehölzbestand im südlichen Randgebiet besteht überwiegend aus Espe, Birke und Stieleiche jüngeren bis mittleren Alters. Einzig im Südosten der Grundstücksgrenze stehen drei ältere Stieleichen und eine Birke, welche dem Vorhaben nicht entgegenstehen sollten. Weitere gut gewachsene Stieleichen (< 60 cm Umfang), teilweise in kleinen Gruppen stehend, sollten aus ökologischen Gründen erhalten werden.

Aufgrund des geringen Potentials von wertgebenden Arten/Tieren könnte auf weitere artenschutzrechtliche Untersuchungen verzichtet werden. Jedoch wird empfohlen, eine Überprüfung auf Vorkommen von Zauneidechse und Glattnatter im Frühjahr bei geeigneten Witterungsbedingungen durchzuführen.

